

Deutschland: Ein dauerhafter Feind des palästinensischen Kampfes

Joseph Massad, middleeasteye.net, 16.07.21

Deutschland hat im Laufe der Jahre einen ideologischen, finanziellen, materiellen und militärischen Beitrag zur Kolonialisierung Palästinas geleistet.

Vor zwei Wochen besuchte der Bundespräsident Deutschlands, Frank-Walter Steinmeier, den israelischen Ministerpräsidenten Naftali Bennett, dessen amerikanische Eltern im Juli 1967 als Kolonisatoren aus San Francisco nach Palästina kamen.

Bennett prahlte [in der Vergangenheit] „Ich habe in meinem Leben viele Araber getötet, und das ist kein Problem“.

Der scheidende israelische Staatspräsident Reuven Rivlin hat Steinmeier für das deutsche Engagement für die Sicherheit Israels und die Ablehnung der Ermittlungen gegen das Land gedankt.

Die deutsche Kolonisierung von Posen wurde zum Vorbild für die zionistischen Bemühungen um die Besiedlung Palästinas zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Das Palästina-Büro der Zionistischen Organisation wurde von dem in Posen geborenen Deutsch-Juden Arthur Ruppin geleitet.

Im Vorfeld seines Besuchs hatte sich Steinmeier aktiv dafür eingesetzt, dass israelische Vertreter:innen nicht vom Internationalen Strafgerichtshof (IStGH) wegen kolonialer Kriegsverbrechen zur Verantwortung gezogen werden können. Er erklärte, dass „die deutsche Regierung den Standpunkt vertritt, dass der Internationale Strafgerichtshof in dieser Angelegenheit nicht zuständig ist, da es keine palästinensische Staatlichkeit gibt“.

Steinmeier begründete in der Tradition aller westdeutschen Nachkriegsregierungen die unerschütterliche Unterstützung Deutschlands für die jüdische Kolonisierung Palästinas mit der damit verbundenen Schuld: „Deutschland lebt mit dem historischen Erbe des ungeheuerlichen politischen Machtmissbrauchs durch das Nazi-Regime.“

Dass die deutsche politische Kultur nach dem Zweiten Weltkrieg ein Gewissen für die völkermörderische Ermordung der europäischen Juden entwickelt hat, ist hinlänglich bekannt, aber es scheint kein Gewissen für die anderen kolonialen und völkermörderischen Verbrechen Deutschlands seit seiner Vereinigung 1870/71 (1) entwickelt zu haben, und es gibt zahlreiche.

Steinmeiers Äußerungen wurden von einem Hamas-Sprecher verurteilt, der sagte, Steinmeier „ermutigt die Besatzung, ihre Verbrechen und Aggressionen fortzusetzen, und stellt das [israelische] Regime über das Internationale Recht“.

Die Volksfront zur Befreiung Palästinas bezeichnete die Äußerungen des deutschen Bundespräsidenten als „beschämend und arrogant“ und „eine Einladung an Israel, weitere Verbrechen zu begehen“. Selbst die

Palästinensische Autonomiebehörde bezeichnete sie als eine „Abkehr von den Regeln des Internationalen Rechts“ und eine „Einmischung in die Arbeit des IStGH sowie in seine Entscheidungen“.

Tatsächlich ist Deutschland seit dem 19. Jahrhundert einer der schlimmsten Feinde des palästinensischen Volkes und seines Kampfes gegen den Siedlerkolonialismus gewesen. Deutschlands Beiträge zur Kolonisierung Palästinas waren ideologischer, finanzieller, materieller und militärischer Art.

Siedlerkolonien in Palästina

Zwei Wochen nach seiner Ankunft in Palästina im Jahr 1907, um die vom Jüdischen Nationalfonds (JNF) finanzierte jüdische Kolonisierung des Landes zu erkunden, schrieb Ruppin an den JNF: „Ich sehe die Arbeit des JNF als ähnlich wie die der Kolonisationskommission in Posen und Westpreußen.

Ruppin gründete 1908 die *Palestine Land Development Company* (PLDC), deren Arbeit laut Gründungsdokument die Methoden der deutschen Kolonisierung von Posen übernehmen sollte.

Zehn Jahre bevor Deutschland mit der Kolonisierung Afrikas anfang, organisierte sich 1861 eine kleine Gruppe von Deutschen, die wegen ihres Glaubens aus der lutherischen Kirche ausgeschlossen worden waren, als deutsche Templer neu und machte sich daran, Siedlerkolonien in Palästina zu gründen.

1866 wurde die erste Kolonie in der Nähe von Nazareth gegründet, und 1869 eine in der palästinensischen Stadt Haifa. Drei weitere Kolonien folgten, darunter Rephaim in der Nähe der Altstadt von Jerusalem.

Während des osmanisch-russischen Krieges von 1877/78 fuhren deutsche Kriegsschiffe an die Küste Palästinas, um die deutschen Kolonisten im Falle eines Angriffs zu verteidigen, und der deutsche Konsul brachte die Osmanen dazu, die Kolonien der Templer anzuerkennen, was zuvor von ihnen abgelehnt hatten.

Die Templer wollten Palästina in einen christlichen Staat verwandeln und hofften, dass es am Ende des Krieges an Deutschland fallen würde. Als der Aufstand der Jungtürken 1908 in Konstantinopel ausbrach, griffen palästinensische Bauern die deutschen Kolonien und die zionistischen Kolonien an und die Deutschen schickten wieder ein Kriegsschiff nach Haifa.

1898 besuchte Kaiser Wilhelm Palästina. Oberst Joseph Freiherr von Ellrichshausen, ein Mitglied seines Gefolges, beschloss, eine Gesellschaft zur Förderung der deutschen Kolonien in Palästina zu gründen und ihnen Kredite zu geben. Mit dem neuen Geld errichtete die neue Generation der Templer Anfang des 20. Jahrhunderts neben der Wilhemia auch die Kolonien Walhalla, Bethlehem von Galiläa und Waldheim.

Am Vorabend des Ersten Weltkriegs gab es fast 2.000 Templer in Palästina. In den 1930er Jahren unterstützten viele der Kolonisten das Nazi-Regime und wurden schließlich von den Briten und den Zionisten vertrieben, die ihre Kolonien übernahmen.

Ein Modell für die zionistischen Anstrengungen

Im Jahr 1871, verfolgte das neu geeinte Deutschland Pläne, seine Ostprovinzen zu kolonisieren, in der mehrheitlich polnische Einwohner lebten. [1886] wurde die *Königlich Preußische Ansiedlungskommission* gegründet, um die Provinzen Westpreußen und Posen durch Besiedlung und Unterdrückung der polnischen nationalen Identität zu germanisieren.

Bis 1914 gelang es der Kommission, etwa 155 000 Menschen in hunderten kleiner deutschen Siedlerkolonien anzusiedeln, doch der Widerstand der polnischen Großgrundbesitzer, die ihre eigene Siedlungsorganisation aufbauten, machte die deutschen Anstrengungen zunichte.

Die deutsche Kolonisierung von Posen wurde zum Vorbild für die zionistischen Bemühungen um die Besiedlung Palästinas zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Das Palästina-Büro der Zionistischen Organisation wurde von dem in Posen geborenen Deutsch-Juden Arthur Ruppin geleitet, der „den ständigen Kampf zwischen der auf dem Land lebenden polnischen Mehrheit und der dominierenden, hauptsächlich städtischen, deutschen Bevölkerung“ selbst beobachtet hatte.

Der Zionistenführer Otto Warburg erklärte, dass das PLDC „keine neuen Wege, keine neuen unbekanntten Experimente vorschlägt“. „Wir gehen stattdessen von der preußischen Kolonisationsmethode aus, wie sie in den letzten zehn Jahren von der Kolonisationskommission praktiziert worden ist“.

Zwei Wochen nach seiner Ankunft in Palästina 1907, um die vom Jüdischen Nationalfonds (*JNF*) finanzierte Kolonisierung des Landes zu erkunden, schrieb Ruppin an den *JNF*: „Ich sehe die Arbeit des *JNF* als ähnlich wie die der Kolonisationskommission in Posen und Westpreußen. Der *JNF* wird, wo immer möglich, Land kaufen wo es ihm von Nichtjuden angeboten wird und es dann ausschließlich Juden zum Kauf anbieten“.

Ruppin gründete 1908 die *Palestine Land Development Company* (PLDC), deren Arbeit laut Gründungsdokument die Methoden der deutschen Kolonisierung von Posen übernehmen sollte. Der Zionistenführer Otto Warburg erklärte, dass das PLDC „keine neuen Wege, keine neuen unbekanntten Experimente vorschlägt“. „Wir gehen stattdessen von der preußischen Kolonisationsmethode aus, wie sie in den letzten zehn Jahren von der Kolonisationskommission praktiziert worden ist“. Warburg war selbst Mitglied der preußischen Siedlungskommission gewesen und wurde von 1911 bis 1921 Präsident der ZO.

Zwischenzeitlich war die deutsche Siedlerkolonisierung und die völkermörderischen Massaker, vor allem in Namibia und Tanganjika, unaufhaltsam fortgeschritten. Zwischen 1891 und 1898 brachten die Deutschen in Tanganyika bis zu 150.000 Angehörige der Wahehe um, die gegen den deutschen Kolonialismus revoltiert hatten. In Namibia brachten sie zwischen 1094 und 1907 mindestens 65.000 Hereros um, was zwischen 70 und 80% der Herero-Population ausmachte und 10.000 Namas (zwischen 35-50 % der Nama-Population).

Nach dem Ersten Weltkrieg und dem Verlust der deutschen Kolonien in Polen, Afrika und im Süd-pazifik versuchte die Weimarer Republik, die deutsche Souveränität über diese Kolonien beim Völkerbund wiederherzustellen, scheiterte jedoch.

Enteignung der Palästinenser:innen

Die Politik des Weimarer Regimes gegenüber der jüdischen Kolonisierung Palästinas wurde schon früh deutlich. Während die Mehrheit der deutschen Juden den Zionismus ablehnte (zwischen 1897 und 1933 gingen nicht mehr als 2000 deutsch-jüdische Kolonisten – zumeist nach Deutschland eingewanderte russisch-jüdische Immigranten – nach Palästina), unterstützte die Weimarer Republik rasch die Balfour-Erklärung und wurde nach ihrem Beitritt zum Völkerbund im Jahr 1926 zu einem aktiven Befürworter der europäisch-jüdischen Kolonisation in Palästina.

Obwohl die Nazis vor allem Osteuropa im Visier hatten, waren sie keine Ausnahme vom deutschen Engagement für den Siedlerkolonialismus in Asien und Afrika. Die antisemitische Politik der Nazis in den 1930er Jahren trug tatsächlich dazu bei, die zionistische Kolonisierung Palästinas zu beschleunigen. In den ersten Monaten des Naziregimes, im Jahr 1933, unterzeichnete die zionistische Bewegung ein Abkommen [das *Hawara* Abkommen] mit den Nazis, um die Gelder der Juden, die das Land verließen, nach Palästina zu transferieren. Dieses Abkommen blieb bis 1939 in Kraft.

Das Abkommen ermöglichte bis 1939 den Transfer von rund 40 Millionen Dollar deutsch-jüdischen Vermögens nach Palästina - eine beträchtliche Summe für die zionistische Bewegung, die diese Gelder für die Kolonisierung Palästinas und die Enteignung der einheimischen Bevölkerung verwendete. Tatsächlich ging 60% des gesamten zwischen 1933 und September 1939 in Palästina investierten Kapitals auf dieses Abkommen zurück.

Eingie Tage vor dem Austritt Nazi-Deutschlands aus dem Völkerbund, versicherte der deutsche Vertreter im Oktober 1933, dass die Regierung alle Anstrengungen unternehme, um „die reibungslose Auswanderung der Juden aus Deutschland nach Palästina zu gewährleisten“. Der deutsche Generalkonsul in Jerusalem, Heinrich Wolff, unterstützte im Sommer 1934 ein Darlehen in Höhe von 100.000 palästinensischen Pfund für die jüdische Kolonie Netanya zum Kauf deutscher Maschinen.

Leopold von Mildenstein, Leiter des Judenreferats des Geheimdienstes der SS, war ein hartgesottener Zionist. Er war in den 1930er Jahren von einem sechsmonatigen Besuch in Palästina zurückgekehrt, wo er den jüdischen Siedlerkolonialismus in den höchsten Tönen lobte. In Joseph Goebbels Propagandaorgan der Naziartei *Der Angriff*, veröffentlichte er einen 12-teiligen Bericht, in dem er die jüdischen Kolonien rühmte: „Der Boden hat [den Juden] und seine Art in einem Jahrzehnt reformiert. Dieser neue Jude wird ein neues Volk sein.“

Im Mai 1935 schrieb der SS-Chef Reinhard Heydrich selbst einen Artikel in *Das Schwarze Korps*, dem offiziellen Organ der SS, in dem er die Zionisten lobte: „Die Zionisten halten sich an einen strengen Rassestandpunkt und tragen durch ihre Auswanderung nach Palästina zum Aufbau eines eigenen jüdischen Staates bei... Unsere guten Wünsche und unser offizielles Wohlwollen begleiten sie.“

Ein wertvoller Service

Feivel Polkes, ein *Haganah*-Agent wurde 1937 nach Berlin entsandt, wo er sich mit von Mildensteins Schützling Adolf Eichmann, als Verhandlungspartner zusammentat. Polkes dankte Eichmann für die Mauser-Pistolen und die Munition, die die *Haganah* zwischen 1933 und 1935 aus Deutschland erhalten hatte und die

den zionistischen Milizen bei der Erschießung von Palästinenser:innen während des antikolonialen Aufstands, der 1936 ausgebrochen war, „wertvolle Dienste“ leisteten.

Die Zionisten luden Eichmann und Herbert Hagen, ebenfalls von der SS, zu einem Besuch in ihre Kolonien in Palästina ein, wo sie im Oktober 1937, getarnt als Journalisten, eintrafen. Nach ihrer Ankunft wurden sie von Polkes auf den Berg Karmel und in einen Kibbuz geführt. Eichmann erinnerte sich Jahrzehnte später in seinem Versteck in Argentinien daran, dass er am meisten von der Art und Weise beeindruckt war, wie die jüdischen Kolonisten ihr Land aufbauten. Nach seinem Besuch sagte er: „Wäre ich ein Jude gewesen, wäre ich der glühendste Zionist, den man sich vorstellen kann“. Insgesamt wanderten zwischen 1933 und 1939 etwa 50.000 der rund eine halbe Million deutschen Juden nach Palästina aus.

Nach der Gründung Westdeutschlands nach dem Zweiten Weltkrieg setzte jede deutsche Regierung (und jede auch seit der Wiedervereinigung 1990) die siedlerfreundliche Kolonialpolitik fort, die seit der Vereinigung 1870/71 nie nachgelassen hat, unabhängig von der Art des herrschenden Regimes - mit der großen Ausnahme Ostdeutschlands während der DDR-Zeit. Wie später auch Steinmeier, rechtfertigte Westdeutschland sein Bündnis mit dem Zionismus und Israel nach dem Zweiten Weltkrieg als eine Form der Wiedergutmachung für den Völkermord, den das deutsche Volk dem Nazi-Regime geholfen hatte zu begehen.

Westdeutschland lieferte Israel in den 1950er und 60er Jahren umfangreiche wirtschaftliche und militärische Hilfe, einschließlich Panzern, die Israel zur Tötung von Palästinensern und anderen Arabern einsetzte. Seit den 1970er Jahren haben die Deutschen Israel auch mit atomwaffenfähigen U-Booten versorgt; in den letzten Jahren hat Israel die von Deutschland gelieferten U-Boote mit atomar bestückten Marschflugkörpern ausgerüstet.

Anhaltende Feindschaft

2012 sagte der damalige israelische Verteidigungsminister Ehud Barak gegenüber dem *Spiegel*, die Deutschen sollten „stolz“ darauf sein, dass sie die Existenz des Staates Israel „seit vielen Jahren“ gesichert hätten. Dass dies das wiedervereinigte Deutschland nach 1990 zu einem Komplizen der Enteignung der Palästinenser:innen macht, ist in Berlin genauso wenig von Belang wie in den 1960er Jahren für den westdeutschen Bundeskanzler Konrad Adenauer, der beteuert hatte, dass „die Bundesrepublik weder das Recht noch die Pflicht hat, zu den palästinensischen Flüchtlingen Stellung zu nehmen“. Dies kommt zu den Milliarden Dollar hinzu, die Deutschland der israelischen Regierung als Entschädigung für den Holocaust gezahlt hat, als ob Israel und der Zionismus die Opfer des Nationalsozialismus wären, während es in Wirklichkeit die europäischen Juden waren, die sich weigerten, Palästina zu besiedeln, die von den Nazis getötet wurden.

Seit Ende der 1960er Jahre haben die westdeutschen Regierungen den palästinensischen Widerstand gegen den zionistischen Siedlerkolonialismus als „kriminell“ und „terroristisch“ bezeichnet. Sie verboten palästinensische Solidaritätsorganisationen, unter anderem auch die *General Union of Palestinian Students* [Generalunion palästinensischer Studenten].

Nach dem Münchner Massaker an israelischen Olympioniken 1972 aktivierten die Westdeutschen ihr rassistisches „Ausländergesetz“ zur massenhaften Ausweisung palästinensischer Arbeiter und Studenten, basierend auf der „glatten Lüge“, dass sie den Münchner Anschlag unterstützt hätten, was nicht zutraf.

Die Feindseligkeit des wiedervereinigten Deutschlands gegenüber den Palästinenser:innen, hat sich seit 1990 stets fortgesetzt. Ironischerweise machte Steinmeier seine Äußerungen zur Unterstützung des israelischen Siedlerkolonialismus nur wenige Tage, nachdem Deutschland endlich seinen Völkermord in Namibia aus der Kolonialzeit anerkannt hatte.

Deutschlands langjährige Unterstützung für Israel und den zionistischen Siedlerkolonialismus - und für einen stolzen Mörder von Arabern wie Bennett - ist angesichts seiner beispiellosen Unterstützung für den Siedlerkolonialismus auf der ganzen Welt nicht nur auf seine bekundete Schuld am Völkermord zurückzuführen, den das deutsche Volk unter dem Naziregime begangen hat, sondern beruht auch auf dem deutschen kolonialen Rassismus gegenüber nicht-weißen kolonisierten Völkern auf der ganzen Welt, die aus deutscher Sicht im Interesse des weißen Siedlerkolonialismus immer entbehrlich waren.

Joseph Massad ist Professor für moderne arabische Politik und Geistesgeschichte an der Columbia University in New York. Er ist Autor zahlreicher Bücher sowie akademischer und journalistischer Artikel.

Übersetzung: M. Kunkel, Pako – palaestinakomaitee-stuttgart.de

Quelle: <https://www.middleeasteye.net/opinion/germany-palestine-israel-enduring-enemy>

1. <https://history.state.gov/countries/issues/german-unification>

Im Originalartikel gibt es weiterführende Links.